

## **„Liebe“, Arbeit, Anerkennung – Anerkennung und Ungleichheit in Doppelkarriere-Paaren**

Emmy-Noether-Nachwuchsgruppe (DFG) (Wi 2142/2-1); DFG-Anschlussprojekt (Wi2142/3-1)

**Leitung: (Prof.) Dr. Christine Wimbauer (Laufzeit 2006-2012)**

*Wiss. Mit.: (Dr.) Markus Gottwald (2008-2012), (Dr.) Anke Spura (2008-2012); (Prof.) Dr. Anette Henninger (2008-2009), Dr. Mona Motakef (2009-2012)*

Die Emmy-Noether-Nachwuchsgruppe (Wi 2142/2-1) „Liebe“, Arbeit, Anerkennung - Anerkennung und Ungleichheit in Doppelkarriere-Paaren" und das gleichnamige DFG-Projekt (Wi2142/3-1) untersuchten das Verhältnis von Liebe und Arbeit bei Paaren, in denen beide Partner hochqualifizierte Berufe ausüben, sogenannten Doppelkarriere-Paare. Gefragt wurde nach Anerkennung und Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern. Mit der steigenden Erwerbstätigkeit von Frauen gerät die traditionelle Anerkennungsordnung ins Wanken, nach der Männer für Beruf und Einkommen Wertschätzung erfahren, Frauen für die Familienarbeit. Die Erosion dieser Ordnung zeigt sich besonders deutlich an Doppelkarriere-Paaren, da sich hier zwei – zumindest beruflich – Gleiche gegenüberstehen. Wie solche Paare ihren Alltag zwischen Beruf und Familie gestalten, gibt Aufschluss über Veränderungen im Verhältnis der Geschlechter zueinander sowie über den Wandel gesellschaftlicher Rollenbilder. Werden bisherige Grenzziehungen zwischen Erwerbsarbeit und Familie durchlässiger? Wofür zollen die Partner in einer Beziehung einander Anerkennung, wenn beide erwerbstätig sind? Kommt es zu mehr Gleichheit zwischen ihnen?

Die Projekte wurden von 2006 bis 2012 von der **Deutschen Forschungsgemeinschaft** finanziert und gliederten sich in drei Teilprojekte.

### **1. Doppelkarriere-Paare (DCCs)**

Mittels Paar-Interviews wurde die Lebenssituation und Alltagsgestaltung dieser Paare im Spannungsfeld zwischen Beruf und Familie untersucht: Wie können zwei Karrieren und Privatleben vereinbart werden? Welche Anerkennungschancen bestehen, wofür erkennen sich die Partner wechselseitig an? Welche Ungleichheiten lassen sich auffinden? Wie hängt dies mit gesellschaftlichen Wertvorstellungen zusammen? Fragen lauteten etwa, wie die Partner unterschiedliche Lebensbereiche (Familie, Arbeit, Freizeit, Ehrenamt u.a.) bewerten und in welchem Verhältnis sie stehen; von Interesse war auch, wie berufliche Aspekte und Anforderungen die (geschlechtsspezifisch ungleichen) Anerkennungschancen in DCCs beeinflussen.

### **2. Arbeitsorganisationen**

Ziel der Fallstudien war, unterschiedliche Umgangsweisen ausgewählter Unternehmen bzw. Betriebe mit (Doppelkarriere-)Paaren herauszuarbeiten. Tragen DCCs besondere Bedürfnisse an die Arbeitgeber heran? Wie versuchen sich diese, darauf einzustellen? Welche Rolle spielen Themen wie ‚familienfreundliche Personalpolitik‘ oder ‚Work-life-Balance‘? Weiter wurden die Motive analysiert, die dem Umgang der Unternehmen bzw. Betriebe mit (Doppelkarriere-) Paaren zugrunde liegen. Wenn die Lebenssituation von DCCs berücksichtigt wird, geschieht dies dann, weil

DCCs ein hohes Potential an qualifizierten Mitarbeitern bieten? Geht es um die Förderung von Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit? Oder um eine familienfreundliche Personalpolitik? Die Untersuchung der Motive der Arbeitsorganisationen ist bedeutsam, da sie auch Aufschluss über gesellschaftliche Wertvorstellungen geben.

### 3. Sozialpolitische Regelungen

Hier untersuchten wir die in sozialpolitische Institutionen v.a. des Sozial- und Familienrechtes eingelassene Anerkennungsordnung mit Blick auf Paare und Geschlecht sowie ihre Veränderung durch die aktuellen Sozialstaatsreformen. Es zeigte sich, dass – trotz einiger familienfreundlicher Maßnahmen, etwa dem 2007 eingeführten Elterngeld – die ungleiche Anerkennung von Erwerbs- und Familienarbeit im Zuge sozialpolitischer Reformen fortgeschrieben wird. Weiter zeichnet sich eine zunehmende ‚Vermarktlichung‘ und Bedeutungssteigerung von Erwerbsarbeit ab.

## Publikationen der Projekte (Auswahl):

### Monographien

**Christine Wimbauer (2012): *Wenn Arbeit Liebe ersetzt. Doppelkarriere-Paare zwischen Anerkennung und Ungleichheit.* Frankfurt am Main/New York: Campus.**

[http://www.campus.de/buecher-campus-verlag/wissenschaft/soziologie/wenn\\_arbeit\\_liebe\\_ersetzt-4292.html](http://www.campus.de/buecher-campus-verlag/wissenschaft/soziologie/wenn_arbeit_liebe_ersetzt-4292.html)

In welchem Verhältnis stehen Liebe und Arbeit in Doppelkarriere-Paaren? Welche Ungleichheiten zeigen sich? Dies wird mit Axel Honneth, der die drei Anerkennungsformen Liebe, Recht und Leistung unterscheidet, untersucht. Im Ernährermodell war eine geschlechterdifferente Anerkennungsordnung institutionalisiert. Durch die steigende Erwerbsbeteiligung von Frauen, subjektivierte Arbeit und egalitäre Beziehungsbilder wird jedoch offen, wofür sich die Partner in Doppelkarriere-Paaren anerkennen. Selbst hier bestehen weiter Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern. Zudem existieren Hürden für Anerkennung, die sich für Frauen und Männer unterscheiden. Schließlich kann eine ‚immanente Falle‘ der Anerkennung qua subjektivierter Arbeit und Leistungsstreben die ‚Liebe‘ (z)ersetzen. Anerkennung ist damit eine zentrale Kategorie sozialer Ungleichheit.

**Anke Spura (2014): *Biographie und Paarbeziehung. Zur Struktur triadischer Wechselwirkungen bei Doppelkarrierepaaren. Reihe Studien zur qualitativen Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung.* Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich.**

[http://www.budrich-verlag.de/pages/frameset/reload.php?ID=1013&requested\\_page=%2Fpages%2Fdetails.php](http://www.budrich-verlag.de/pages/frameset/reload.php?ID=1013&requested_page=%2Fpages%2Fdetails.php)

Wie kommt das Individuum in das Paar und das Paar in das Individuum? Ziel ist es, die Wechselwirkungen zwischen zwei biographischen Subjekten und ihrer Paarbeziehung als jeweils emergente soziale Ordnungen biographietheoretisch und paarsoziologisch zu erschließen. Die triadisch strukturierte Wechselwirkungsbeziehung als eine basale Vergesellschaftungsform beinhaltet mindestens zwei Prozesse individueller und kollektiver Selbst- und Weltkonstitution: ‚biographische Arbeit‘ – die Herstellung von Biographie und ‚Beziehungsarbeit‘ – die Herstellung einer Paarbeziehung. Dabei unterliegen Biographien und Paarbeziehungen gegenseitig ihren eigenen Logiken, d.h. es ist von einer Biographizität der Paarbeziehung und umgekehrt von einer paar-gemeinschaftlichen Sozialität von Biographien auszugehen.

**Markus Gottwald (2014): *„Liebe‘ re-embedded: Paare zwischen Emanzipation und instrumenteller Verwertung. Opladen, Berlin, Toronto: Budrich UniPress.***

<http://www.soziologie.phil.uni-erlangen.de/biblio/2014/gottwald-liebe-re-embedded-paare-zwischen-emanzipation-und-instrumenteller-verwertung>

Ausgangspunkt der Arbeit ist der sich in Deutschland mittlerweile zunehmend an Fahrt aufnehmende Diskurs um Doppelkarriere-Paare, mit dem sich, je nach Standpunkt, ganz unterschiedliche Interessen verbinden. Dennoch steckt in der Semantik des Doppelkarriere-Paares ein steuerungspolitisches Harmonisierungsversprechen, so die in der Arbeit vertretene These. Entwickelt und entfaltet wird diese These vor dem Hintergrund neuerer steuerungstheoretischer Ansätze (Kontextsteuerung, Governance) sowie mittels der Rekonstruktion des DCC-Diskurses in drei gesellschaftlichen Teilbereichen – der Ungleichheitsforschung, der Ökonomie und dem Feld der Sozial- und Familienpolitik. Auf der Basis von zwei qualitativen Organisationsfallstudien geht der Autor schließlich der Frage nach, ob und inwieweit sich die rekonstruierten Diskurse in die Personalpolitiken von Unternehmen übersetzen, insofern dort über die Triftigkeit des Harmonisierungsversprechens entschieden wird.

### **Sonderhefte und Sammelbände**

Rusconi, Alessandra, Christine Wimbauer, Mona Motakef, Peter A. Berger und Beate Kortendiek (Hrsg.) (2013): Paare und Ungleichheit(en) – Eine Verhältnisbestimmung. Sonderband 2 der Zeitschrift GENDER. Opladen: Barbara Budrich.

Wimbauer, Christine, Annette Henninger und Markus Gottwald (Hrsg.) (2007): Die Gesellschaft als ‚institutionalisierte Anerkennungsordnung‘ – Anerkennung und Ungleichheit in Paarbeziehungen, Arbeitsorganisationen und Sozialstaat. Opladen: Barbara Budrich.

Solga, Heike und Christine Wimbauer (Hrsg.) (2005): „Wenn zwei das Gleiche tun...“ – Ideal und Realität sozialer (Un-)Gleichheit in Dual Career Couples. Opladen: Verlag Barbara Budrich.

### **Referierte Zeitschriftenartikel**

Haller, Lisa, Annette Henninger und Christine Wimbauer (2011): Die Verringerung von Kinderarmut als Rechentrick? Zur Situation Unterhaltsrechtsberechtigter nach der Reform des Unterhaltsrechts. In: Zeitschrift für Sozialreform (ZSR), 57 (1), S. 27-52.

Gottwald, Markus und Matthias Klemm (2009): Globale Organisation – Globale Manager – Globale Klasse? Eine empirische Rekonstruktion der Funktion und Bedeutung des Globalmanagementdiskurses in transnationalen Organisationen. In: Österreichische Zeitschrift für Soziologie, 4/09, S. 77-103.

Gottwald, Markus und Christine Wimbauer (2009): Die Traumpaare und der Traum vom ‚doppelten Harmonisierungsversprechen‘ des Doppelkarriere-Paares. In: Leviathan, 73, S. 95-116.

Gottwald, Markus (2014): Vereinbarkeitspolitik als Karrierepolitik - empirische Befunde und theoretische Überlegungen. In: GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft 3/6, S. 26-42.

Henninger, Annette, Christine Wimbauer und Rosine Dombrowski (2008): Demography as a Push towards Gender Equality? Current Reforms of German Family Policy. In: Social Politics: International Studies in Gender, State & Society (Oxford), 15 (3), S. 287-314 (Oxford).

Henninger, Annette, Christine Wimbauer und Rosine Dombrowski (2008): Geschlechtergleichheit oder ‚exklusive Emanzipation‘? Ungleichheitssoziologische Implikationen der aktuellen familienpolitischen Reformen. In: Berliner Journal für Soziologie 18 (1), S. 99-128.

Henninger, Annette, Christine Wimbauer und Anke Spura (2007): Zeit ist mehr als Geld – Vereinbarkeit von Kind und Karriere bei Doppelkarriere-Paaren. In: Zeitschrift für Frauenforschung und Geschlechterstudien, 25 (3-4), S. 69-84.

## Weitere Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- Wimbauer, Christine (2014): ‚Liebe‘, Care Work und Erwerbsarbeit – Ungleiche Anerkennung im Sozialstaat und in Doppelkarriere-Paaren. In: Jurczyk, Karin, Andreas Lange und Barbara Thiessen (Hrsg.): „Doing family – Familienalltag heute: Warum Familienleben nicht mehr selbstverständlich ist. Weinheim: Juventa.
- Rusconi, Alessandra und Christine Wimbauer (2013): Paare/Ungleichheiten. Eine Einleitung. In: Alessandra Rusconi, Christine Wimbauer, Mona Motakef, Peter A. Berger und Beate Kortendiek (Hrsg.): Paare und Ungleichheit(en) – Eine Verhältnisbestimmung. Sonderband 2 der Zeitschrift GENDER. Opladen: Barbara Budrich, S. 10-36.
- Wimbauer, Christine (2010): Von Anerkennung und ihren ‚Tücken‘ – Leistung und Liebe in Doppelkarriere-Paaren. In: Frey, Michael, Andreas Heilmann, Karin Lohr, Alexandra Manske und Susanne Völker (Hrsg.): Perspektiven auf Arbeit und Geschlecht. Transformationen, Reflexionen, Interventionen. München/Mering: Rainer Hampp Verlag, S. 165-187.
- Haller, Lisa (2010): Die Reform des Unterhaltsrechts und ihre geschlechterpolitischen Implikationen. In: Auth, Diana, Eva Buchholz und Stefanie Janczyk (Hrsg.): Selektive Emanzipation. Analysen zur Gleichstellungs- und Familienpolitik. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 173-194.
- Henninger, Annette und Christine Wimbauer (2009): ‚Arbeit‘ und ‚Liebe‘ – Ein Widerspruch? In: Brigitte Aulenbacher und Angelika Wetterer (Hrsg.): Arbeit – Perspektiven und Diagnosen der Geschlechterforschung. Band 26 des Forums Frauen- und Geschlechterforschung (Schriftenreihe der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie). Münster: Westfälisches Dampfboot, S. 100-118.
- Wimbauer, Christine und Annette Henninger (2008): Magd des Marktes. Das Elterngeld und die neue Familienpolitik. In: Blätter für Deutsche und Internationale Politik, 53 (8), S. 69-76.

## Tagungen und Konferenzbeiträge (Auswahl)

- „Paare und Ungleichheit(en) – Eine Verhältnisbestimmung“, Abschlusstagung im Rahmen der Herbsttagung der Sektion Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse in der DGS in Berlin (WZB), 28./29. Oktober 2011. (Organisation: Christine Wimbauer, Peter A. Berger und Alessandra Rusconi).
- „Betriebe und ihre Liebe(n)“ – Paare im Spannungsfeld individueller und organisationaler Ansprüche. Ad-hoc-Gruppe im Rahmen des 35. Kongresses der DGS 2010 in Frankfurt am Main, 12. Oktober 2010. (Organisation: Markus Gottwald, Christine Wimbauer, Dr. Anne Goedicke).
- Von der Abhängigkeit vom Familienernährer zur Abhängigkeit vom Markt? Chancen und Risiken der Transformation der Geschlechterverhältnisse. Ad-hoc-Gruppe im Rahmen des 34. Kongresses der DGS 2008 „Unsichere Zeiten. Herausforderungen gesellschaftlicher Transformationen“, 8. Oktober 2008, Jena. (Organisation: Wimbauer, Christine und Annette Henninger).
- „Karriere“ in unsicheren Zeiten – realistischer Anspruch oder begrifflicher Widerspruch? Ad-hoc-Gruppe im Rahmen des 34. Kongresses der DGS 2008 „Unsichere Zeiten. Herausforderungen gesellschaftlicher Transformationen“, 8. Oktober 2008, Jena. (Organisation: Markus Gottwald, Matthias Klemm, Birgit Schulte und Anke Spura).
- Die Gesellschaft als ‚institutionalisierte Anerkennungsordnung‘ – Anerkennung und Ungleichheit in Paaren, Arbeitsorganisationen und Sozialstaat. Ad-hoc-Gruppe im Rahmen des 33. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Die Natur der Gesellschaft“, Kassel, 13. Oktober 2006. (Organisation: Christine Wimbauer und Annette Henninger).